

# Dreizehnter Sonntag nach Pfingsten

Evangelium: Lukas 17, 11 - 19.

In jener Zeit, als Jesus nach Jerusalem reiste, ging er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er zu einem Flecken kam, begegneten ihm zehn aussässige Männer, die von ferne stehen blieben. Und sie erhoben ihre Stimme, und sprachen: 'Jesus, Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sah, sprach er: 'Gebet hin, zeigt euch den Priestern! Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. Als aber einer von ihnen sah, daß er rein sei, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm; und dieser war ein Samaritaner. Da antwortete Jesus und sprach: 'Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind denn die neun? Keiner findet sich, der zu rückkam, und Gott die Ehre gäbe, als dieser Ausländer. Und er sprach zu ihm: 'Steh auf, und geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.'

## Musik

Wenn ich das Evangelium von den Aussässigen lese, die Jesus geheilt hat, so denke ich unwillkürlich an die wunderbare Legende von dem armen Ritter Heinrich, dessen Geschichte einer der gefeiertsten Dichter des Mittelalters besungen hat. Da lebte vor vielen hundert Jahren in Schwaben ein junger Ritter, Heinrich von der Aue, geistlich wie ein Fürst und von edler Geburt. Er war der Jugend eine Blume, der Weltfreude ein Spiegel, steter Treue ein Demant, der Lust eine Krone, den Bedrängten ein Schild, den Armen ein Vater; kurz, es gab nicht seines gleichen weit und breit. Aber 'schon', schreibt der Dichter, 'bittere Galle ist getropft in unsere Süßigkeit, und unsere Blüte muß fallen, wenn sie an fruchtlosem Leucht. Das hat sich wohl an Herrn Heinrich gezeigt. Wer in der höchsten Weltfreude lebt, der ist vor Gott gering. Darum fiel der Ritter Heinrich durch Gottes Willen aus seinem hohen Glück in ein gar jämmerliches Leid, und ihn ergriff der Ausiaz.' Nun war der reiche Ritter bald von allen verlassen und selbst von seinen nächsten Verwandten gemieden. Wie einstens Job sah er einsam in seinem Elend auf seinem Schloß, und dem Herrgott großdankend, verfluchte er den Tag seiner Geburt. Doch er gedachte noch Seilung zu finden, da die Krankheit noch im Anfang war; darum zog er umher, um alle die berühmten Aerzte seiner Zeit um Rat zu fragen. Aber keiner konnte ihm helfen, keiner suchte Rat. Nur ein alter Doktor zu Salerno in Italien sprach geheimnisvoll von einer wunderbaren Arznei; doch er wollte sie nicht nennen, da sie doch nicht zu beschaffen sei. Ritter Heinrich ließ aber nicht nach mit Bitten. 'Nun denn', sprach der Arzt, 'so höret an: Ihr müßt haben eine reine Jungfrau, die aus freiem Willen für euch den Tod erleidet. Nun ist's aber nicht der Menschen Art, daß jemand so etwas gerne tut. Wie ich euch gesagt: nichts anderes ist nötig als solcher Jungfrau Herzblut. Das wäre für eure Krankheit die rechte Arznei.'

Traurig zog der Ritter von dannen. Er mußte, daß all sein Reichthum ihm nicht helfen könne; und so kehrte er in die Heimat zurück, geküßt für ein langes Siedtum und jämmerlichen Tod. Denn wo sollte sich eine solche Jungfrau finden, rein und edel, und so hochberzig zugleich, daß sie ihr junges Leben für ihn opfert? Also war er denn wirklich, wie ihn die Leute nannten, der arme Heinrich, den alle gerne benutzten. Er selber aber sah an, sein Erbe und Gut im Stillen an die Armen zu verteilen und fromme Stiftungen zu machen, damit sich Gott seiner Seele erbarme.

Siehe aber, während der arme Heinrich sich zum langsamen Sterben rüstete, lebte in seiner Nähe ein junges Mädchen, die Tochter eines seiner Rächter. Als diese die große Not und unheilbare Krankheit ihres Herrn gemahete, ward sie von großem Mitleid ergriffen, und in heißem Gebet vor Gott dem Herrn beschloß sie, Leib und Leben für den Kranken hinzugeben. Dann trat sie vor den Ritter und sprach: 'Nur heißt es gesagt, wenn Ihr eine Jungfrau hättet, die gerne für euch den Tod erleidet, so könntet Ihr wohl durch sie geheilt werden. Weißt Gott! Die will ich selber sein. Denn Euer Leben ist besser und edler als das meine.' Da gab es nun einen heißen Kampf, denn der arme Heinrich wollte das Opfer des edlen Kindes nicht annehmen. Auch Vater und Mutter beschworen das Mädchen unter Tränen. Doch es half nichts. 'Gott's Wille muß geschehen', soarte die Tochter, 'und ich will freudig sterben, wenn mein Tod seinen Namen verberrlicht.' Wirklich leben wir bald das merkwürdige Paar auf der Reise nach Salerno, den aussäßi-

unschuldigen Leib ausgebreitet auf dem Kreuze. Es fließt das Blut in roten Adern aus seinen Wunden. Herzblut, aus den fließenden Wunden der Hände und Füße. In diesem Blute werden wir gereinigt von unseren Sünden. Daran denken wir, wenn wir beten: 'Wasser der Seite Christi reinige mich. Blut Christi trünke mich!' Auch das Innerste dieses heiligen Leibes wird eröffnet und ein Sonnenlicht durchbohrt das allerheiligste Herz; kommt da diesen 'Lilbl' entgegen? Um demselben ist die unschuldige Kind der Jungfrau Maria!

Wie gerne müßten wir aufstehen und der Mutter Jesu ein Knie machen. Doch es ist nicht möglich. Gott verleihe mir diesen blühenden Preis des Heiles. So wollen wir wenigstens in Dankbarkeit uns dem Herrn nahen, damit uns nicht ein Vorwurf werde wie heute im Evangelium: 'Sind nicht zehn aussässige rein geworden. Wo bleiben die anderen neun?' Nein, wir wollen gerne hinstreten zum Seilend und ihm, dem heilenden Arzt unserer Seele, dankend uns weihen mit Leib und Leben. Glückselig aber, wer in Reinheit und Unschuld Leib und Seele bewahrt. Denn von ihm geht ebenfalls wie beim Seilend eine reinigende Kraft auf seine Umgebung aus. Oder hat nicht die Unschuld eines Kindes schon oft Sünden befreit und im kindlichen Reiter geholt? Wer kann es aber erit erweisen, wie vielen Menschen das Beispiel reiner Seelen in der Welt und im Ordensstand zur Seilung von häßlichem Ausiaz der Seele geworden ist! Jamohl, die heilige katholische Kirche, die unbefleckte Braut Christi, opfert tagtäglich ihr Herzblut zur Rettung des Menschengeschlechtes, und von ihr geht heilend jene heilende, reinigende Lebenskraft aus, die ganze Völker erneuert.

## Des Leides Adel

Stimmals, wenn alles verloren schien, war in Wahrheit alles gewonnen und gerettet. Viel von dem, was wir sind, verdanken wir nicht dem, was wir geleidet, sondern dem, was wir gelitten; nicht dem, was wir hatten, sondern dem, was uns fehlte. Blutheiser Sommer reißt gute Frucht, reiche Ernte und edlen Wein. Geschätze der Traube in der Steller nicht webe, es würde kein Wein daraus. Im großen und im Kleinen folgt doch immer wieder auf ein Säen in Tränen ein Ernten in Freuden (H. 125, 5 f.).

## Kompaß für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

— Fortsetzung. —

Nichts tun ist noch kein Verdienst. Eine gewisse Wahrheit.

Es läßt sich jetzt noch von allerlei Sünden und Lasten, oder wie die Vornehmen sagen, Schwachheiten reden; aber das halbe Jahr ist herum und es ist noch viel mehr zu tun, als bloß Sünden bleiben lassen. Ich will jetzt ein paar Beispiele aufstellen, was man tun muß, wenn man die rechte Türe in den Himmel finden will. Denn heiläufig gesagt, es gibt auch nur gemalte Himmelstüren, und ist in manchen Büchern und Serren Predigten gar anmutig die Rede von solchen Himmelstüren; wenn man aber getrost darauf losgeht, so rennt man nur den Kopf an, und hat den Weg verfehlt, und es ist zu spät.

Vielleicht hat du beim Lesen bis daher gedacht: 'Wegen dem kann ich ruhig sterben; ich habe nicht geirrt, habe ehrlid meinen lebigen Stand durchgebracht, und habe mit niemandem nichts; saufen aber tue ich gar nicht, unweines hat das Geld nicht dazu; und es kann mir auch kein Mensch etwas Schlechtes nachsagen.' Und wo du so denkst, wird es dir ganz tugendlich um das Herz, daß du sogar Gott danken möchtest, wie der Pharäer im Tempel, daß du stets so rechtschaffen und ehrbar auf Erden gewandelt. Ei, ei: es ist nur Schade, daß du nicht auch einen goldenen Säckleinchen um das Haupt hast, damit die Leute frei leben, wie arg deine Tugendhaftigkeit sei. Wenn der Papst recht möchte, wie vollkommen du bisher auf Erden gewandelt, er würde dich wider allem Gebrauch schon bei lebendigen Leibe heilig sprechen; meinst du nicht?

Ob einmal od. ich will dir die Seitenblase deiner Einbildung ausschöpfen. Wenn du einen Knecht hättest, der sauft nicht, er laßt den

Die Seele des Toten stand vor Gott's Gericht. Mit majestätischer Größe und doch mit zwingender Gewalt ruhte der Blick des Richters auf ihr — und dann sprach Gott das Wort: 'Du warst nicht warm, du warst nicht kalt! Ich will dich ausweien aus meinem Munde!' Und dann ging die Seele des Toten in die Hölle. Dort aber war es ihre Qual, daß sie mitterloedenallein an einem dunklen Orte weilen mußte und daß sie niemand, aber auch niemand um sie kümmerte in ihren ewigen Peinen.

(3. Klug)

**Der Faulenzler.**  
Zimmerherr (gähnd): 'Was macht das Wetter, Frau Müller?'  
Bermieterin: 'Der Sturm hat sich gelegt!'  
Zimmerherr: 'So?! Dann lege ich mich auch wieder!'

Nach und Von  
**Deutschland**  
Hamburg-Amerika Linie

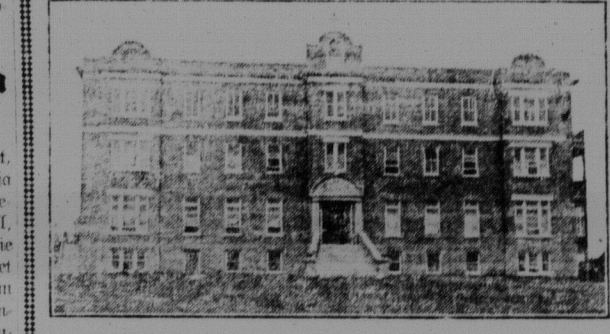
in der  
**ZWEITEN KLASSE**

Grosse Kabinen  
Geräumige  
Gesellschaftszimmer und  
Promenadendecks.  
Weltberühmte Küche  
und Bedienung.  
Musik, Unterhaltungen,  
Gemütlichkeit.

Zweiter Klasse nach  
**HAMBURG**  
**\$145**  
und aufwärts. Zuzügl. Steuer

Einwanderer schnellstens  
befördert.  
Wanderreise-Certikate besorgt.  
Auskünfte bei Lokalgente  
oder  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
United American Lines, Inc.,  
General-Agenten  
177 No. Michigan Ave., Chicago.

## ST. URSULA'S ACADEMY



Die Ursulinen-Schwester empfehlen ihre Kurse:  
**Preparatory, High School und Musik.**

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:  
**The Mother Superior, St. Ursula-Convent  
Bruno, Sask.**

## St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men  
Conducted by the Benedictines  
**MUENSTER, SASK.**

**Courses Offered**

COMMERCIAL — Leading to Diplomas from the Department.  
HIGH SCHOOL — Leading to Diplomas of XI and XII.  
FIRST & SECOND ARTS — Recognized by the University.  
MUSIC — Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

**Classes Resume: September 27th**

St. Paul 103, 32).  
... haben wir  
... Schreden und  
... des Herrn ber  
... hte man sehen  
... n Sakramenten  
... folgenden Za  
... den Tagen einer  
... den kamen und  
... en. Katerhume  
... knell die Not  
... erteilten wir  
... die Erde noch  
... allgemeine W  
... einer Schlad  
... ern Tagen alle  
... holten. Wir  
... unter unern  
... auch die geisti  
... an diesen Za  
... tarofe. Nlere  
... n ziehen um  
... röhrend, heid  
... ndend, notm  
... Stimmkreis  
... verlangt. Die  
... den, die grün  
... km nicht so  
... eben der Er  
... uten, wie wir  
... e Notleidenden  
... Shanghai zu  
... n Procurator,  
... Ogilvie  
... undarzt  
... t, Sask.  
... Wohnung 403  
... Street  
... P. Murphy  
... Scherwalter,  
...olare —  
... mboldt, Sask.  
... CALLUM  
... SURGEON  
... ASK. —  
... LEE  
... M.  
... ASK.  
... LYNCH  
... geons  
... of Women  
... and Breaux  
... P. M.  
... S. SARKATOON  
... al Station  
... M. D., C. M.  
... rgeon  
... SASKATOON.  
... ence 4330  
... agle  
... astatoon.  
... Telephone 2824  
... ry Co.,  
... atoon.  
... auf alle  
... rben über  
... garantiert.  
... Preislite.  
... und Helle.  
... rberci  
... Saskatoon  
... re M. H.  
... reide, warme  
... ighen auch ch  
... de. Wie fer  
... Phone 6065  
... teien, Sask.  
... D. C. M.  
... erodiert in  
... d Ep 3 alngt  
... gte.  
... d Canada.  
... GOOD  
... SALE.  
... NG.  
... R, SASK.  
... CAN  
... e complete  
... ill give you  
... ther heels,  
... in walking  
... and 1.50 a  
... y 18.  
... T, SASK.  
... and To.